

Das Rote Kreuz.

Die Kriegsausgaben des Roten Kreuzes.

Von der Bundesleitung der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz werden wir um Aufnahme der nachstehenden Ausführungen ersucht:

Der Krieg, der nunmehr neun Monate währt, hat die Oesterreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz vor Aufgaben gestellt, wie sie so gewaltig noch nie an sie herangetreten sind. Selbstverständlich erforderte das in großem Umfang angelegte und durchgeführte charitative Werk, das die Gesellschaft geleistet, auch die Aufwendung bedeutender finanzieller Mittel. Die Oesterreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz wäre nie imstande gewesen, die vielen bedeutenden Anstalten zu errichten und zu erhalten, die der Verbesserung des Loses unsrer verwundeten und erkrankten Soldaten dienen, wären ihr nicht alle Kreise der Bevölkerung in verständnisvoller Würdigung der hehren Bestimmung des Roten Kreuzes mit reichen Gaben entgegengekommen. Aus diesen Spenden von Korporationen und Einzelpersonen, in edler Betätigung von Vaterlands- und Nächstenliebe dargebracht, hat die Oesterreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz ihre bisherigen Kriegsausgaben zu bestreiten vermocht.

Die Bundesleitung hat bereits im September vorigen Jahres in einer eingehenden Darlegung über die Verwendung der Spendengelder eine Art Rechenschaftsbericht gegeben, der allerdings nur die ersten Wochen der Kriegstätigkeit umfaßte. Die Spenden betragen damals zirka 42 Millionen Kronen. Nunmehr ist die Spendensumme, und zwar bis zum 30. April d. J., auf mehr als das Doppelte gestiegen, nämlich auf 8,110,000 K. in Barem und 594,000 K. (Nominal) in Wertpapieren. Die Effekten wurden selbstverständlich nicht realisiert, sondern dem Effektenkonto der Gesellschaft einverleibt.

Es hat die Bundesleitung mit Stolz und Befriedigung erfüllt, daß unsre Bevölkerung, namentlich die der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, mit ihren zahlreichen großen Instituten ihren Patriotismus durch so munifizente Gaben betätigt hat.

Es muß bemerkt werden, daß dieser große Spendenbetrag ausschließlich jene Gaben umfaßt, die der Bundesleitung der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz in Wien zugewendet worden sind; denn den der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz angegliederten Landesvereinen, die besondere Aufgaben zu erfüllen haben (Errichtung und Erhaltung von Spitälern usw.), sind außerdem Spenden im Gesamtbetrage von mehr als sechs Millionen Kronen zugekommen. Die Bundesleitung ist jedoch nicht nur der heimischen Bevölkerung zu Dank verpflichtet, sondern auch jenen vielen Tausenden Oesterreichern und Ungarn, die weit draußen in der Fremde leben, aber des fernen Vaterlandes in dieser ersten Zeit nicht vergessen haben. Unsre im Auslande lebenden Landsleute, in erster Reihe die in Amerika weilenden, haben zu der großen Spendensumme den Betrag von rund einer Million Kronen beigetragen.

Was nun die Barspenden im Betrage von 8,110,000 K. betrifft, so stehen ihnen gewaltige Auslagen gegenüber. Diese erreichten nunmehr die Höhe von 7,697,000 K. Es verbleibt somit mit 30. April dieses Jahres ein Barrest von 413,000 K., der jedoch durch bereits erfolgte Bestellungen vollständig aufgezehrt ist. Es sind sogar noch bedeutende Zahlungen, die aus dem Stammvermögen der Gesellschaft werden gedeckt werden müssen.

Nach seinem Satut hat das Rote Kreuz die Aufgabe, „die pflichtgemäße Fürsorge des Staates für die verwundeten und im Felde erkrankten Krieger zu ergänzen und über das Maß dieser staatlichen Fürsorge hinaus die Pflege der Verwundeten und Kranken nach Tunlichkeit zu verbessern“. Die Bundesleitung hat zur Erfüllung dieser Aufgabe alle ihr zugekommenen Spendengelder verwendet. Ihre erste Sorge war, gleich im Anfang möglichst große Massen von Verbandmaterial, ferner bedeutende Mengen von Medikamenten, ärztlichen Requisites, Spitalerichtungsgegenständen, Nahrungs- und Labormitteln anzuschaffen, um auch für eine lange Dauer des Krieges gerüstet zu sein.

Diese großen Anschaffungen wurden auch in der Voraussicht durchgeführt, daß bedeutende Preissteigerungen in allen diesen Artikeln eintreten werden. Diese Vorsicht war nur zu sehr begründet. Die Preise für Verbandmaterialien, Medikamente und Lebensmittel sind seitdem ins Ungeheuerliche gestiegen. Die Gesellschaft kaufte zum Beispiel seinerzeit 10,000 Kilogramm Reis zu 54 S., heute kostet ein Kilogramm 1 K. 60 S., Benschdorfkaffee zu 4 K. pro Kilogramm, heute kostet es mehr als 8 K. Von Spitalartikeln, wie Gummihandschuhe, nicht zu sprechen. Durch die frühzeitigen Einkäufe verfügt das Braterhauptdepot auch über einen bedeutenden Vorrat an Medikamenten, die schon seit Monaten nirgends mehr erhältlich sind.

In der folgenden Darstellung seien vor allem die bedeutendsten Ausgabenposten der Gesellschaft in runden Ziffern festgehalten:

1. Materialhauptdepot im Brater: In welchem Umfange die Anschaffungen der Materialvorräte während der neun Monate vor sich gingen, zeigt die Ausgabesziffer von 3,920,000 Kronen. Die für diesen Betrag angeschafften Vorräte wurden vom Hauptdepot im Brater in Hunderten von Nachschüben, die nicht nur einzelne Waggons, sondern ganze Eisenbahnzüge umfaßten, in den Etappenraum gebracht. Diese großen Sendungen dienten zur Versorgung der Feldspitäler des Roten Kreuzes und der im Etappenraume aufgestellten Depots, ferner zur Ergänzung des Sanitätsmaterials in den Divisions-sanitätsanstalten des Heeres; sie wurden weiters verwendet für die von den Landesvereinen aufgestellten freiwilligen Sanitätsabteilungen, für die Ausrüstung und ständige Versorgung der zwölf Staatsbahn-Straßenzüge und der Küst- und Hilfszüge der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, für die an den wichtigsten Bahnnotenpunkten errichteten Labestationen, für die Spitäler und Krankenhaltestationen des Roten Kreuzes in Wien, Niederösterreich und Galizien, endlich für viele Sanitätsanstalten des Heeres im Etappenraume.

Zur Durchführung dieser umfassenden Abschlüsse wurde von der Bundesleitung eine Kommission bestellt, der es einerseits obliegt, die Größe des Bedarfes festzustellen und andererseits den eigentlichen Einkauf zu vollziehen. Die Kommission besteht durchweg aus Sachverständigen der in Betracht kommenden Gebiete, nämlich Ärzten, Apothekern, Industriellen und Kaufleuten. Die Uebernahme der gekauften Waren erfolgte durch das Kommando des Braterhauptdepots, welchem hierbei eine andre Kommission, die Uebernahmungskommission (gleichfalls aus Fachleuten gebildet) zur Seite steht.

2. Eine andre bedeutende Aktion der Gesellschaft bestand in der Versorgung der erwähnten Sanitätsanstalten des Roten Kreuzes und des Heeres mit Spital- und Krankenwäsche. Zu diesem Zwecke wurde ein eigenes Depot im Hause 1. Bezirk, Landstrongasse Nr. 1, errichtet. Dieses Haus ist von der Firma Schoeller u. Co. in hochherziger Weise der Gesellschaft